

III.

## Rückblick

auf die

# Geschichte des Vereins.

Von

Prof. G. Karsten.

~~~~~  
(Eröffnungsrede der am 19. Juni 1880 zur Feier des 25jährigen Bestehens  
des Vereins gehaltenen Generalversammlung.)  
~~~~~



Mit der heutigen Generalversammlung feiern wir das 25jährige Bestehen unseres Vereins.

Erlauben Sie mir den auf der Tagesordnung stehenden wissenschaftlichen Verhandlungen eine kurze Geschichte des Vereins vorausgehen zu lassen.

Es ist zwar nur die Geschichte eines sehr kleinen Theiles des in unserer Zeit so weit verzweigten und wichtigen Vereinslebens. Aber ohne Interesse ist diese Geschichte nicht; für uns, die wir dem Vereine angehören, um nach einem grösseren Zeitabschnitte zu prüfen, was wir erreicht haben, was wir erstreben müssen —; für weitere Kreise, weil sich in dem kleinen Bilde unseres Vereins manche Züge des grossen Zeitbildes wiedererkennen lassen, welches in den letzten 25 Jahren an uns vorübergegangen ist.

Die Geschichte der ersten Vereinsjahre von Mai 1855 bis Mai 1858 ist in dem I. Hefte der selbständig vom Vereine herausgegebenen Druckschriften enthalten. In der Einleitung, welche von dem verstorbenen Professor Behn, Mitbegründer des Vereins und Mitglied des ersten Vorstandes, verfasst ist, wird ausgeführt, dass es in Schleswig-Holstein nicht an Männern gefehlt hat, welche in ausgezeichneter Weise zur Förderung naturwissenschaftlicher Kenntnisse beigetragen haben. Zum Beweise werden aus der älteren Zeit 38 Gelehrte namhaft gemacht und kurz derer Arbeiten gedacht.

Aber es fehlte ein vereinigender Mittelpunkt, von dem aus die Arbeit der Gelehrten weiteren Kreisen zugänglich gemacht und durch den diese in die Mitarbeit herangezogen werden konnten.

Ein durch den Lic. Ahrens in Preetz im Jahre 1834 begründeter Verein für Natur- und Heilkunde scheint nie recht in Blüthe gekommen und jedenfalls nur auf Fachgenossen beschränkt geblieben zu sein.

Die Anregung zur Bildung eines Vereins, der alle Bewohner des Landes sammeln sollte, welche sich für Naturwissenschaften interessiren, verdanken wir dem Holsteinischen Lehrervereine. Der Vorstand desselben setzte sich mit Mitgliedern der Universität und anderen Männern, deren Interesse für die Naturwissenschaften bekannt

war, in Verbindung, und nach einer Vorbesprechung am 10. Februar 1855 wurde ein Statutenentwurf und eine Aufforderung zum Eintritt in den Verein ausgearbeitet.

Am 5. Mai 1855 wurde die erste Vereinsversammlung in Kiel abgehalten. Die Statuten für den Verein, welcher sich

Verein nördlich der Elbe zur Verbreitung  
naturwissenschaftlicher Kenntnisse

nannte, wurden endgültig festgestellt; es ward ein Vorstand gewählt, welcher aus den Professoren Behn, Himly, Karsten, dem Gymnasiallehrer Scherenberg und dem Lehrer Schlichting bestand.

184 Mitglieder hatten sich sogleich zum Beitritt gemeldet. Als jährlicher Beitrag wurde die bescheidene Summe von 15  $\beta$  Cour. oder 1  $\mathcal{M}$ . 1 $\frac{1}{4}$  Pf. festgesetzt.

Mit so geringen Mitteln konnte nicht daran gedacht werden, für den Verein eine selbständige Zeitschrift herauszugeben. Es war dies aber auch nicht dringend, weil der grösste Theil der Mitglieder zugleich Leser der Schulzeitung waren und in dieser die Berichte über die Versammlungen und die sonstigen Mittheilungen der Vereinsmitglieder bereitwillig aufgenommen wurden.

Dies Verhältniss dauerte bis zum Jahre 1858 fort, zu welcher Zeit der Verein sich auf 270 Mitglieder vermehrt hatte und nun ein Abkommen mit der Gesellschaft für vaterländische Geschichte getroffen werden konnte, wonach die Vereinsmittheilungen den Schriften jener Gesellschaft einverleibt, aber so gedruckt wurden, dass sie auch als selbständige Hefte zur Vertheilung gelangen konnten.

In dieser Verbindung sind von unserm Vereine 9 Hefte bis zum Jahre 1869 ausgegeben worden. Der Jahresbeitrag war in Rücksicht auf die Vergrösserung der gedruckten Mittheilungen auf 1  $\mathcal{M}$ . 50 Pf. erhöht worden.

Blicken wir auf diesen ersten Zeitraum zurück, so ist zunächst zu beachten, dass der Verein in einer trüben Epoche unseres engeren und weiteren Vaterlandes begründet worden ist. Es ist erklärlich, wenn für die auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens getäuschten und vernichteten Hoffnungen ein Ersatz in einer anderen geistigen Richtung gesucht wurde. Und so entwickelte sich, nicht nur in unserm Verein, sondern in verschiedenen anderen ungefähr gleichzeitig entstandenen, ein reges Leben.

In Kopenhagen wurde dies nicht gern gesehen; man erblickte dort in diesem Vereinsleben eine Stärkung des schleswig-holsteinischen Bewusstseins und ging so weit in diesem Argwohn, dass im Jahre 1860 den Einwohnern des Herzogthums Schleswig die Theilnahme

an unsern Verein, wie auch an anderen sich ganz und garnicht mit politischen Angelegenheiten befassenden Vereinen verboten wurde.

Dieser Schlag erschütterte indessen den Verein sehr wenig, denn bis zum Jahre 1863 hatte sich schon die durch den gezwungenen Austritt der Schleswiger verminderte Zahl der Mitglieder durch neu Beitretende über die Ziffer des Jahres 1860 erhoben.

Viel bedenklicher für den Verein gestaltete sich die folgende Zeit. Es braucht nur an die politische Lage der Herzogthümer in den Jahren 1863 bis 1867 erinnert zu werden, um zu begreifen, dass damals für die stille Arbeit der Wissenschaft keine Stimmung sein konnte. Die Vorgänge auf dem grossen Welttheater nahmen so sehr die Aufmerksamkeit und Theilnahme von Jedermann in Anspruch, dass daneben die kleineren Interessen verschwanden.

Unser Verein hat in den 5 Jahren 63–67 nur 2 Versammlungen abgehalten und nur 1 Heft seiner Schriften veröffentlicht. Aus diesem Grunde wurden auch für 4 Jahre keine Beiträge erhoben, weil die Vereinsmitglieder keine Gegenleistungen vom Verein empfangen hatten.

Von 1867 an, nachdem die politische Stellung der Herzogthümer endgültig entschieden war, hob sich der Verein von Neuem und trat in eine neue Entwicklung dadurch ein, dass sich innerhalb einiger Jahre eine Verschmelzung mit einem anderen Verein vollzog, welcher verwandte Ziele verfolgend 1867 in Kiel auf Anregung von Prof. Hensen und Karsten gegründet worden war.

Dieser Verein nannte sich Verein für Geographie und Naturwissenschaften. Es sollte in demselben den Mitgliedern häufiger, als dies in dem älteren allgemeinen Verein möglich war, Gelegenheit geboten werden, sich mit den Resultaten neuer naturwissenschaftlicher und geographischer Forschungen bekannt zu machen. Die Versammlungen sollten deshalb, mit Ausnahme der Ferienzeit, monatlich stattfinden; der Jahresbeitrag wurde auf 6 *M.* festgesetzt, von der Herausgabe von Schriften vorerst abgesehen. Dieser Verein hatte am 4. März 1867 mit 50 Mitgliedern seine erste Versammlung. Sein Vorstand war: Vorsitzende; Prof. Karsten und Major Liebe, Schriftführer: Prof. Kupffer und Reg.-Buchhalter Flögel, Kassensführer: Buchhändler Homann.

Bis zur Vereinigung mit dem älteren Vereine im April 1872 hatte der jüngere Verein 51 Sitzungen abgehalten; die Zahl der Mitglieder war auf 120 gestiegen.

Die Verschmelzung beider Vereine sollte zum beiderseitigen Vortheil gereichen. Der jüngere Verein konnte ein reicheres Material für die allen Mitgliedern zu übergebenden Druckschriften mitbringen, dagegen in den Generalversammlungen des älteren Vereins und aus

der persönlichen Berührung mit Männern aus allen Theilen des Landes neue Anregung gewinnen. Ferner wurde die durch Tauschverbindungen gegründete Bibliothek des älteren Vereins im Interesse der Mitglieder der vereinten Vereine einerseits allgemein nutzbar gemacht und durfte in Folge der Herausgabe umfangreicher und regelmässiger erscheinender Schriften die Vergrösserung der Bibliothek erwartet werden.

Die erste Generalversammlung der vereinigten Vereine, welche sich nunmehr: Naturwissenschaftlicher Verein für Schleswig-Holstein nannten, fand am 13. April 1872 statt. In dieser Versammlung wurden die neuen Statuten festgestellt und ein neuer Vorstand gewählt, welcher aus den Prof. Karsten, K. Möbius und Pansch, Dr. Flögel, Lehrer Stolley und Buchhändler Homann bestand.

Die Mitglieder theilen sich in zwei Abtheilungen. Der ersten Abtheilung gehören diejenigen zu, welche den Monatsversammlungen in Kiel beiwohnen wollen, der zweiten Abtheilung diejenigen, welche nur die allgemeinen Generalversammlungen zu besuchen oder auch nur die Schriften zu erhalten wünschen. Der Jahresbeitrag der Ersteren wurde auf 6 *M.*, der der Letzteren auf 2 *M.* festgesetzt. Ende 1879 waren 138 Mitglieder der ersten, 456 Mitglieder der zweiten Abtheilung, im Ganzen 594 vorhanden.

Der Verein hat unter seiner neuen Bezeichnung 3 Bände Schriften in 7 starken Heften herausgegeben, 10 allgemeine Versammlungen abgehalten, davon 4 ausserhalb Kiel, nämlich in Eutin, Schleswig, Lübeck und Segeberg.

Es ist eine Tauschverbindung mit 181 Vereinen, gelehrten Gesellschaften oder Staatsinstituten eingeleitet, durch welche unserm Verein eine Fülle der werthvollsten Schriften naturwissenschaftlichen und geographischen Inhaltes zugeht.

In Folge dessen wächst die Bibliothek in steigendem Verhältniss und ist nur zu wünschen, dass die Mitglieder des Vereins weit mehr wie bisher geschieht, dieselbe benutzen möchten.

Abgesehen von vorübergehenden Stockungen ist also die Entwicklung des Vereins bis zum heutigen Tage eine erfreuliche gewesen.

Aber über dem Erfreulichen wollen wir nicht vergessen, was uns betrübt hat und neben den Lichtseiten auch die Schattenseiten betrachten.

Vor allen Dingen geziemt es, am heutigen Tage der Männer zu gedenken, welche sich besonders um den Verein verdient gemacht haben und uns durch den Tod entrissen worden sind.

An erster Stelle ist hier der Lehrer Marcus Schlichting zu nennen, durch dessen Tod am 6. März 1875 der Verein eines seiner thätigsten Mitglieder beraubt wurde. Schlichting gehörte nicht allein

zu den Stiftern der Gesellschaft, in deren Vorstand er bei der ersten Versammlung gewählt wurde, sondern er hat zum grössten Theile dazu beigetragen, dass die Stiftung des Vereins mit Aussicht auf Erfolg geschehen konnte. Denn durch seine Wirksamkeit als Lehrer ist er es gewesen, der den Boden empfänglich gemacht hat zur Aufnahme der Saat, deren Ausstreuung und Pflege sich unser Verein zur Aufgabe gemacht hat. Ihm auch ist es wesentlich zu verdanken, dass in dem Holsteinischen Lehrerverein die Anregung zur Gründung unseres Vereins so lebhaft und so wirksam wurde, dass dieselbe demnächst erfolgte. Schlichting's Andenken wird in unserm Verein wie bei den Lehrern der ganzen Provinz hochgehalten werden. Ein Nekrolog Schlichtings befindet sich im 2. Bande unserer Vereinschriften.

Sodann nenne ich den Professor Wilhelm Behn, gestorben am 14. Mai 1878. Auch er gehörte zu den Stiftern des Vereins und ist von Anfang an bis zum Jahre 1868, wo Professor K. Möbius an seine Stelle trat, im Vorstande des Vereins gewesen. Behn hat sich namentlich bis zum Jahre 1860 lebhaft bei den Bestrebungen des Vereins betheiligt. Der einleitenden Arbeit bei der Herausgabe der ersten Druckschriften ist schon vorher gedacht. Aber auch bei den Versammlungen des Vereins hat er vielfach durch Vorzeigung bemerkenswerther Naturobjekte und durch die sinnige, klare und belehrende Erklärung, in welcher er bekanntlich ein Meister war, anregend und fördernd gewirkt. Ein Nekrolog Behn's findet sich im 14. Hefte des Jahrgangs 1878 der Zeitschrift Leopoldina.

Ferner ist zu erwähnen Dr. L. Meyn, gestorben am 7. November 1878. Derselbe gehörte ebenfalls zu den Stiftern des Vereins und zu den thätigsten Mitgliedern desselben, wie namentlich die älteren Schriften des Vereins und die Protokolle der Versammlungen bezeugen. Wie in dankbarer Erinnerung steht, hat Meyn stets seine reichen Kenntnisse in den Naturwissenschaften und in manchen Zweigen der Technik gemeinnützig gemacht. Er verstand es wie Wenige, in Schrift und Wort anzuregen und zu belehren, und zu einem nicht geringen Theile ist diese Gabe unserm Verein zu gute gekommen.

Es würde eine lange Liste werden, wenn alle Vereinsmitglieder genannt werden sollten, die seit Begründung des Vereins gestorben sind. Es ist erstaunlich, wie der Tod in dem kurzen Zeitraum von 25 Jahren die Reihen gelichtet hat! Von den ursprünglich dem Vereine aus Kiel beigetretenen Mitgliedern lebt kaum noch die Hälfte!

Dennoch hat sich der Verein stets vergrössert, das Leben in ihm ist kräftiger gewesen als der Tod; hoffen wir, dass diese Lebenskraft sich in der ferneren Entwicklung ebenso bethätigen werde.

Dazu wird freilich nothwendig sein, dass jedes Vereinsmitglied sich bemühen möge, für den Verein zu wirken. Und hiermit komme ich zu einer kurzen Andeutung der noch unvollkommenen Seiten unseres Vereins.

Die Zahl der Mitglieder ist ja nicht unerheblich, aber sie müsste viel grösser sein, wenn nur ein Theil der sich für die Naturwissenschaften schon vermöge ihres Berufes Interessirenden dem Verein beitreten würden. Das Opfer, welches der Verein durch seinen Beitrag von 2 *M.* für die auswärtigen Mitglieder verlangt, ist nicht gross, oder eigentlich gar keins, wie folgende Rechnung zeigt.

Die Herstellung eines der jährlich an die Vereinsmitglieder zu versendenden Hefte kostet rund 1000 *M.* Nimmt man dazu die Spesen bei der Versendung, so erhalten die auswärtigen Mitglieder in den Druckschriften fast ihren ganzen Beitrag und bei starken Heften noch etwas mehr zurück. Im letzten Falle werden die Kosten aus den höheren Beiträgen der Mitglieder der 1. Abtheilung gedeckt. Im Buchhandel kostet das Heft  $1\frac{1}{2}$  bis 2 Mal so viel als der Jahresbeitrag ausmacht.

Dem Verein beitreten heisst also nur jährlich für 2 *M.* ein naturwissenschaftliches Buch billig kaufen. Hiernach können also die geehrten Mitglieder mit gutem Gewissen für den Verein Propaganda machen, auch bei Solchen, die an dem Besuche der Versammlungen gehindert sein sollten.

So wichtig aber auch die Zahl der Mitglieder ist, wichtiger ist die Betheiligung derselben an den Vereinsarbeiten. Hier fehlt es noch zu sehr und hauptsächlich wohl in Folge einer nicht wohl angebrachten Scheu, einzelne Erfahrungen und Beobachtungen zur Kenntniss des Vereins zu bringen, in der Meinung, dass die Sache nicht neu oder nicht hinreichend wichtig sei.

Diese Scheu muss überwunden werden. Der Verein hat für die verschiedenen Theile der Naturwissenschaften unter einer Anzahl seiner Mitglieder Sektionen mit Sektionsvorständen gebildet. Aus welchen Männern diese bestehen, ist in den Vereinsschriften nachgewiesen. Es ist dringend zu wünschen, dass die Mitglieder in jedem Falle, in welchem sie ein beachtenswerthes Naturobject gefunden oder eine bemerkenswerthe Beobachtung gemacht zu haben glauben, dem betreffenden Sektionsvorstande eine Mittheilung zugehen lassen.

Es thut ja nichts, wenn 9 Mal etwas schon Bekanntes angezeigt wird, das 10. Mal macht sich der Einsender um die Förderung des Vereins, um die Erweiterung der Kenntniss unsers Landes und um die Wissenschaften verdient.



Eine solche allgemeine Theilnahme wird auch den Vorstand des Vereins in seiner Thätigkeit stärken. Denn wenn, wie nicht zu läugnen ist, derselbe zuweilen nicht in dem gewünschten Umfange Sitzungen abhielt und allgemeine Versammlungen berief, so liegt dies zum Theil daran, dass er zu sehr auf sich selbst und die Unterstützung weniger Mitglieder verwiesen war.

Hoffen wir, dass die heutige so zahlreich besuchte Versammlung dem Vereine einen neuen kräftigen Aufschwung geben und derselbe so an Umfang und Leistungstüchtigkeit zunehmen möge, dass die Theilnehmer der nächsten Jubiläumsversammlung, nach abermals 25 Jahren, mitleidig auf den kleinen naturwissenschaftlichen Verein vom Jahre 1880 zurückblicken können.